

Gute Sache, falscher Weg

Engagiert setzt sich Stadträtin Sabine Laube für die Aufnahme Hildburghausens in das Thüringer Bildungsmodell „nelecom“ ein. Allerdings zeigt sich der Bürgermeister über die Art und Weise eher befremdet.

Von Waltraud Nagel

Hildburghausen – Ohne ihr Zutun wurde die Stadt Hildburghausen in das Bildungsmodell „Neue Lernkultur für Kommunen“ (nelecom) aufgenommen. Darüber informierte kürzlich Bürgermeister Steffen Harzer (Linke) die Stadträte. Den Antrag habe Stadträtin Sabine Laube (Freie Wähler) gestellt. Sie sei dazu jedoch in keiner Weise berechtigt, zumal das Thema noch in keinem Gremium des Stadtrates beraten worden sei. Er habe die Kommunalaufsicht daher gebeten, die Sache zu prüfen. Schließlich werde damit auch die Stadtkasse belastet. Wie Harzer jetzt auf Nachfrage von *Freies Wort* erklärte, fühlt sich die Kommunalaufsicht aber nicht zuständig, weil Sabine Laube den Antrag nicht als Stadträtin, sondern für den Verein der Freien Wähler gestellt habe.

Das bestätigte Sabine Laube auch gegenüber *Freies Wort*. Es habe da einige Missverständnisse gegeben, aber letztlich sei der Antrag ja „vorbehaltlich des nötigen Stadtratsbeschlusses“ entgegengenommen worden. „Wenn der Stadtrat also bis Jahresende den Beschluss nicht fasst, wird Hildburghausen auch nicht in das Bildungsmodell einbezogen. Das fände ich allerdings sehr schade“, so Laube. Man habe die Aufnahmefrist extra noch mal bis 31. Dezember verlängert. Und Geld werde dafür erst

mal gar nicht gebraucht. Sie habe von dem Projekt gehört, das es seit zwei Jahren gebe, und sei gleich begeistert gewesen. Hier gehe es nicht darum, jungen Leuten fertige Konzepte überzustülpen, sondern Kindern und Jugendlichen Verantwortung zu übertragen. In diesem Sinne arbeiten in den beteiligten Kommunen Kitas und Schulen mit Jugendhilfe, Eltern, Politik, Wirtschaft und weiteren Partnern zusammen. „Beim Start sollten eine Schule und eine Kita bereit sein, den Weg mitzugehen“, weiß Laube von Bodo Krug, dem Landeskoordinator des Projekts. Ihn hatte sie zu einer Info-Veranstaltung der Freien Wähler gebeten und dort viel Zustimmung gefunden.

Frank-Michael Czapl, Fraktionschef der Freien Wähler im Stadtrat, hatte nach der jüngsten Stadtratsitzung ein Schreiben der Mitglieder seiner Fraktion samt Informationsmaterial zu „nelecom“ an alle Fraktionsvorsitzenden verteilt – mit der Bitte, sich dazu in den Gremien des Stadtrates zu verständigen. „Das Projekt nach Hildburghausen zu holen, ist ein ‚Kind‘ von Sabine Laube und ich erkenne ihren Einsatz an“, so Czapl. Allerdings räumt er ein, dass ein Schnellschuss jetzt nichts bringt. „Wir als Freie Wähler wünschen uns, dass alle Fraktionen in dieser Sache an einem Strang ziehen“, so sein Standpunkt. Ob es da in diesem Jahr noch zu einem Beschluss kommen könne, sei eher fraglich. Von einem Antrag des Vereins auf Aufnahme in das Programm wisse er nichts. Sabine Laube sei zwar in der Fraktion der Freien Wähler, aber nicht Mitglied des Vereins.

Die Vorsitzende des Kultur- und Sozialausschusses, Sabine Löffert, hat sich auf Anregung der Freien-Wähler-Ausschussmitglieder auch mit Bodo Krug in Verbindung gesetzt und ihn in den Ausschuss eingeladen. Krug habe jedoch vor Januar 2011 keinen Termin frei.